

Eine kleine 3D-Retrospektive

Es wird eine kleine Auswahl an 3D-Linsenrasterhologrammen gezeigt, die in den letzten Jahren nach einem speziell entwickelten und zunächst patentierten Verfahren entstanden sind. Dieses Verfahren zeichnet sich durch eine Reihe spezifischer Eigenschaften aus, die es erlauben, einen ganz speziellen optischen Effekt zu erzielen. Der künstlerische Prozess besteht darin, 3D-Motive zu arrangieren, die zu diesen Besonderheiten passen. Auch die Herstellung von Hüten ist ein gestalterischer Prozess im Dreidimensionalen. Der künstlerische Prozess ist hier gegeben durch das Spannungsfeld aus dem modemaßigen Gestaltungswunsch der Hutmacherin, der Tragbarkeit und den technischen Möglichkeiten. Beide gestalterischen Prozesse sind langwierig und aufwendig. Der Weg zum endgültigen Design geht über viele Versuche und Zwischenschritte. Im Endeffekt geht es in beiden Fällen darum, innere Bilder nach Außen zu transportieren. Bei den meisten gezeigten 3D-Bildern handelt es sich um Arrangements kleiner Gegenstände in Schachteln, also um einen gefüllten konkaven Raum. Hüte sind von Außen betrachtet hingegen konvexe Gebilde. Das Auge des Besuchers kann in der Ausstellung also springen von einem virtuellen, gefüllten konkaven, nach einer Seite offenen Raum, zu realen konvexen, künstlerisch gestalteten Gegenständen. Einige der 3D-Bilder zeigen

Motive, die auch Kinder stark ansprechen - tiefenpsychologisch betrachtet arbeitet der Künstler hier mit Regression. Auch einige der Hüte arbeiten mit Anlehnungen an eine frühere Zeit - die zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Auch hier wird der Betrachter in die Vergangenheit zurückgeführt, wenn auch zunächst nicht direkt in seine Kindheit, sondern vielmehr in die Zeit seiner Großeltern oder Urgroßeltern. Dennoch wird man bei der Erinnerung an seine Großeltern indirekt immer auch in seine Kindheit zurückgeführt. Durch das parallele Präsentieren dieser 3D-Bilder und der Hüte mit Retroanmutung wird der Ausstellungsbesucher somit zu einer nostalgischen (Selbst)reflexion über (seine) Vergangenheit angeregt. Ziel der Ausstellung ist nicht, eine Kollektion von 3D-Bildern oder eine Hutkollektion zu zeigen, es geht vielmehr darum, durch das Nebeneinander von 3D-Kunstbildern und künstlerisch gestalteten Hüten, dem Ausstellungsbesucher Analogien und Unterschiede im gestalterischen Prozess zu verdeutlichen und seinen Blick für Resonanzen und Dissonanzen bei den ausgestellten Werken zu schärfen.

Richard Schubert (www.berlin-3d-art.de), April 2014

Anna Menzel und Richard Schubert werden bei der Vernissage anwesend sein und freuen sich darauf, diese und weitere Aspekte im Gespräch mit den Besuchern zu vertiefen.